

Marxistisch-leninistische Produktivkrafttheorie und weltanschaulich-theoretische Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution

Von SIEGLINDE HEPPENER (Berlin)

Der Mitte der fünfziger Jahre in den entwickelten Industriestaaten der Welt einsetzende Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution stellte und stellt der Theorie und Praxis der revolutionären Arbeiterbewegung neue und komplizierte Aufgaben. Unter den Voraussetzungen, daß das Wesen des gesellschaftlichen Fortschritts gegenwärtig vom Sozialismus und der sozialistischen Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution geprägt wird und daß das Hauptfeld der Systemauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus der Kampf um eine höhere Arbeitsproduktivität und die effektivste Planung und Leitung aller gesellschaftlichen Prozesse geworden ist, erhält die Ausarbeitung der weltanschaulich-theoretischen Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution ständig wachsende Bedeutung.

Im folgenden sollen die in den fünfziger und sechziger Jahren unter den marxistisch-leninistischen Philosophen der DDR geführten Diskussionen um philosophische Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts besonders unter dem Aspekt untersucht werden, wie in ihrem Verlauf die Produktivkraftauffassung vervollkommenet und weiterentwickelt wurde. Ein solches Anliegen ist nicht nur durch die Wichtigkeit gerade dieses Problems begründet. Alle diese Diskussionen – über die Rolle der Technik und das Verhältnis von Mensch und Technik, über die begriffliche Fassung der wissenschaftlich-technischen Revolution, über die Stellung des Menschen als Hauptproduktivkraft, über die Wissenschaft als Produktivkraft –, so wichtig ihre Ergebnisse im einzelnen auch waren, mündeten einerseits in die Beschäftigung mit der Produktivkrafttheorie ein und erhielten andererseits von dieser wesentliche Impulse. In der philosophischen Literatur der DDR wurde verschiedentlich versucht, den Stand der Produktivkrafttheorie abzustecken und von hieraus die noch offenen Fragen aufzuzeigen.¹ Diese Arbeiten reflektierten jedoch kaum auf die historische Entwicklung und auf die theoretischen und praktischen Zusammenhänge, in denen die Frage nach der Produktivkrafttheorie jeweils gestellt wurde. Ein solches historisches Herangehen ist jedoch ebenfalls nötig. Es darf nicht als Reminiszenz betrachtet werden, sondern ist für die weitere Klärung des genannten Problems von aktuellem Interesse. Einmal wurden in den fünfziger und sechziger Jahren grundlegende Fragen der Strategie und Taktik der SED zur Meisterung der

¹ Siehe: E. Lassow: Probleme der Produktivkrafttheorie in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und der wissenschaftlich-technischen Revolution. In: DZfPh. Heft 4/1967; J. Albert/G. Buchheim: Stand und Aufgaben der philosophischen Theorie der Produktivkraftentwicklung. In: DZfPh. Heft 2/1968